

Volkswirtschaft Kompakt

One
Pager

Nr. 87, 30. September 2015

Betriebsgrößen und Entwicklungsstand von Volkswirtschaften

Autor: Dr. Katrin Ullrich, Telefon 069 7431-9791, research@kfw.de

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind das Rückgrat einer Volkswirtschaft. Ihre Marktein- und -austritte verteilen u. a. Beschäftigte schnell von alten in neue Bedarfe, halten den Wettbewerbsdruck aufrecht und verbreiten neue Technologien. Um erfolgreich am Markt agieren zu können, müssen Unternehmen jedoch eine bestimmte Mindestgröße aufweisen, die je nach Branche unterschiedlich ausfällt. Die Branchenzusammensetzung einer Volkswirtschaft beeinflusst somit die Größenklassenverteilung von Unternehmen und die durchschnittliche Betriebsgröße insgesamt.

Durchschnittliche Betriebsgröße im Strukturwandel

Mit zunehmendem Pro-Kopf-Einkommen einer Volkswirtschaft durchläuft diese i. d. R. einen Strukturwandel von einer Agrar- über eine Industrie- hin zur Dienstleistungsgesellschaft mit entsprechender Veränderung der Sektorzusammensetzung. Startend von einer von nichtindustrieller Landwirtschaft geprägten Gesellschaft wird mit zunehmender Industrialisierung und Bedeutungszu-

nahme des Verarbeitenden Gewerbes die durchschnittliche Unternehmensgröße (zunächst) steigen. Denn im Verarbeitenden Gewerbe ist das durchschnittliche Unternehmen größer als in der Landwirtschaft. Aber auch in der Landwirtschaft führt eine Mechanisierung zu größeren Betrieben.

Mit dem Aufkommen der Dienstleistungsgesellschaft nimmt die Bedeutung des auf Größenvorteilen beruhenden Produzierenden Gewerbes und der Grundstoffindustrien ab, was für eine geringere durchschnittliche Betriebsgröße spricht. Auch eine stärkere Individualisierung der Nachfrage bei höherem Pro-Kopf-Einkommen, die Flexibilisierung der Produktion sowie ein Trend zu Outsourcing sprechen für kleinere Betriebsgrößen.

Benachteiligte mittlere Unternehmen

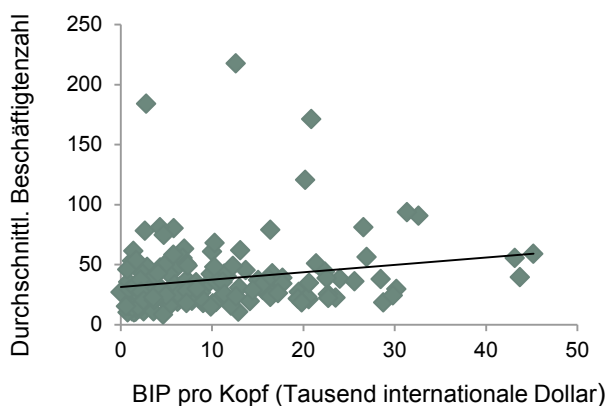
Insgesamt zeigen Daten der Weltbank, dass die durchschnittliche Betriebsgröße in Ländern mit niedrigerem Pro-Kopf-Einkommen i. d. R. geringer ist. Dabei wird auch eine Rolle spielen, dass für

das Entstehen mittlerer Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern besondere Hemmnisse identifiziert werden.

So kann Kleinunternehmen v. a. wegen Finanzierungsbeschränkungen, aber auch dem schwierigeren Zugang zu Absatzmärkten, dem geringeren Schutz von Eigentumsrechten oder Markteingriffen zu Gunsten großer Unternehmen in der Industriepolitik ein Wachstum zu einem mittleren Unternehmen verwehrt werden. Weiterhin werden z. B. bestimmte Regulierungsanforderungen des Arbeitsmarktes erst ab einer bestimmten Unternehmensgröße relevant. Während jedoch große Unternehmen die entstehenden (fixen) Kosten über eine größere Produktionsmenge verteilen können oder zum Ausgleich Subventionen erhalten, stehen mittleren Unternehmen diese Möglichkeiten nicht zur Verfügung.

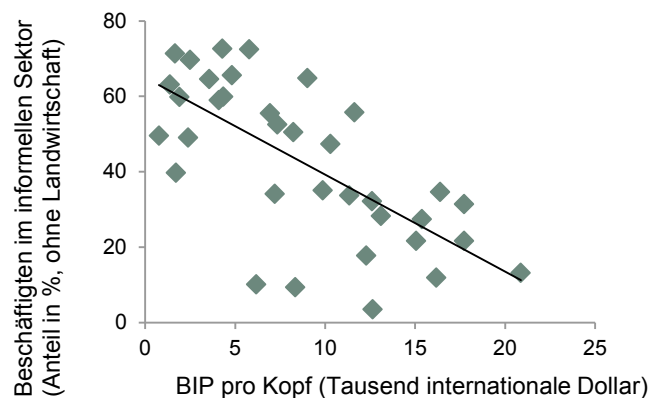
Für Entwicklungs- und Schwellenländer ist auch ein größerer informeller Sektor ein Problem. Denn informelle Unternehmen sind besonders klein und bieten oft nur prekäre Beschäftigungsmöglichkeiten. Schlechte Geschäftsbedingungen erzeugen zudem unproduktive Unternehmen. Entsprechend ist die Entwicklung eines formalen KMU-Sektors durch günstige Rahmenbedingungen wichtig, denn dort werden Wachstum und Beschäftigung erzeugt. ■

Grafik 1: Durchschnittliche Betriebsgröße



Anmerkung: Unternehmen ab 5 fest angest. Vollzeitbeschäftigten, 143 Länder; Länder mit >100 Beschäftigte: Bangladesch, Malaysia, Thailand, Chile.
Quelle: Weltbank, IMF.

Grafik 2: Größe des informellen Sektors



Anmerkung: 35 Länder, letzter verfügbarer Wert.

Quelle: ILO, IMF.